

begreiflich, wenn man annimmt, dass auch bei freilebenden Vögeln die Ersetzung der so zu sagen abgestorbenen Federn gleichzeitig mit der Verfärbung der übrigen stattfindet. Jedenfalls verdient diese Angelegenheit, der sorgfältigsten Prüfung anheimgegeben zu werden.

Das Betragen der Rothfussfalken im Käfige weicht wenig ab von dem des Röthelfalken. Sie zeigen in allem Wesentlichen dasselbe Gebahren. Ihre Haltung ist zierlich, ihr Wesen friedlich, verträglich, ihre Raubsucht, der Kerbthiernahrung entsprechend, verhältnissmässig gering. Ihnen gewidmete Aufmerksamkeit und Pflege erkennen sie sehr dankbar an; ihre Bekannten begrüßen sie stets mit freudigem Zuruf. Ohne jegliches Bedenken darf man sie gesellschaftsweise zusammenhalten oder ebenso mit Röthelfalken zusammenbringen: sie würden sich wohl auch mit schwächeren Eulen vertragen. Es verursacht ihnen anscheinend grosse Mühe, einen kleinen Vogel abzuwürgen, obgleich sie selbstverständlich einen solchen sofort angreifen. In einem grösseren Gebauer werden sie sich wahrscheinlich fortpflanzen; ja, ich sage wohl kaum zu viel, wenn ich behaupte, dass dies unter der glücklichen Hand des Dr. Bodinus in Köln gewiss, vielleicht schon im nächsten Jahre geschehen wird. Ihr Futter ist dasselbe, welches die Röthelfalken erhalten. Gegen die Einwirkungen der Kälte hat man sie mehr noch als andere südländische Raubvögel zu schützen.*)

(Fortsetzung folgt.)

Ueber neue oder weniger bekannte exotische Vögel.

Vom

Herausgeber.

(Fortsetzung; s. S. 159—165.)

Gen. *Thlypopsis* Cab. 1851.

Das Berliner Museum erhielt neuerdings, leider ohne Angabe des Vaterlandes, eine Art dieser Gattung, welche wesentlich an-

*) Brehm beabsichtigte zuerst, nur die Raubvögel des Hamburger Thiergartens abzuhandeln, wird aber nunmehr, nach Aufgabe seiner Stellung als Director des genannten Gartens, die Raubvögel aller ihm bekannten deutschen Gärten in ähnlicher Weise bearbeiten.

Der Herausg.

ders gefärbt ist als die mir bisher aus Autopsie bekannten Arten. Der Vogel kann nach Beschreibung und Abbildung kein anderer als die bolivische *Nemosia sordida* Lafr. Orb. sein. Hieraus ergibt sich, dass Dr. Sclater, welcher den bolivischen Vogel nicht selbst besitzt, denselben in seinen verdienstlichen Schriften bisher irrthümlich mit *fulvescens* identificirt hat. Aus eigener Anschauung kann ich nunmehr die wesentlichen Unterschiede beider Arten hervorheben und zugleich die Synonymie sämtlicher Arten in einigen Punkten berichtigen. Durch specifische Absonderung des bolivischen Vogels besteht die Gattung jetzt aus vier südamerikanischen Arten, deren jede ihren besonderen geographischen Verbreitungsbezirk inne hat.

— 1. *Th. fulvescens*

Cab. Mus. Hein. I, p. 138, no. 715. — *Nemosia fulvescens* Strickl. Ann. Mag. Nat. Hist. Vol. XIV (1844) p. 420. — *Nemosia sordida* Sclat. (nec Lafr. d'Orb.) Synopsis Tanagrinarum in Proc. Zool. Soc. 1856, p. 112. — Id. Catal. Collection Amer. Birds, p. 88, no. 512. — *Nemosia fulviceps* Burm. (nec Lafr. d'Orb.) Thiere Brasiliens III, p. 159 no. 2. — *Tanagra icterocephala* Langsdorf. — *Sylvia blanda* Licht. in Mus. Berol.

Vaterland: Brasilien. Venezuela.

Stirn, Seiten des Kopfes und Kehle gelb; Oberseite des Kopfes bis zum Nacken rostgelb; die ganze übrige Oberseite vorherrschend grau.

Burmeisters *Nemosia fulviceps* gehört entschieden hierher, nicht aber die von ihm als Synonym angegebene *Emberiza fulviceps* d'Orb., welche füglich zur Gattung *Pyrrhocomma* gehört. *Nemosia sordida* Sclat. gehört zur brasilischen, nicht aber zu der gleichnamigen Art d'Orbigny's.

Das Berliner Museum besitzt zwei Exemplare. Das eine vom südöstlichen Brasilien (Sello), das andere von Venezuela (Moritz). Letzteres ist in den Maassen kleiner als der brasilische Vogel, unterscheidet sich aber in der Färbung durchaus nicht. Ob dieser Grössenunterschied constant ist, möchte, nach Analogien zu schliessen, wohl zu vermuthen sein, wird indess erst durch weitere Exemplare festgestellt werden können.

— 2. *Th. sordida*.

Nemosia sordida Lafr. d'Orb. Synops. p. 28; Voyage Amer. Ois. p. 261, tab. 18, fig. 2.

Vaterland: Bolivien.

Stirn, Seiten des Kopfs, Kehle und Brust gelb; Oberseite des Kopfs gelblichgrün; die ganze übrige Oberseite grünlich.

Jedenfalls die seltenste der vier Arten und von d'Orbigny kenntlich beschrieben und abgebildet. Hat man Gelegenheit, dieselbe mit der vorhergehenden Art nebeneinander zu stellen und zu vergleichen, so wird die Identificirung beider unmöglich. *Th. unicolor* hat, vergleichsweise, in der Färbung der Oberseite Aehnlichkeit mit dem Weibchen von *Sylvia mitrata* Lath., während *fulvescens* eher entfernt an das Männchen von *protonotaria* erinnern könnte.

3. *Th. ruficeps*.

Tachyphonus ruficeps Lafr. Rev. Zool. 1848, p. 173. — *Thlypopsis fulviceps* Cab. Mus. Hein. I, p. 138 no. 2. — *Nemosia ruficeps* Sclat. Synopsis Tanagr. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 112. no. 11. — Id. Catal. Collect. Amer. Birds p. 88, no. 513.

Vaterland: Caracas.

Kleiner als *fulvescens*, ähnlich gefärbt, aber der ganze Kopf hell rostroth oder braunroth.

Burmeisters *Nemosia ruficeps*, l. c. no. 3., welche von Dr. Sclater hierher gezogen wird, gehört zu *Pyrhocomma ruficeps*.

—4. *Th. ornata*.

Nemosia ornata Sclat. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 138, no. 22. — Id. Catal. Coll. Am. Birds, p. 88, no. 514.

Vaterland: Equador.

Der Kopf und die Unterseite braunroth gefärbt.

+ *Melozona biarcuata*.

Cab. Journ. f. Orn. 1860, p. 412. — *Pyrgita biarcuata* Prév. Voy. de la Vénus, Oiseaux, pl. 6, fem. (descriptio nulla). — *Arremon (Pyrgisoma) biarcuatus* (fem.?) et *Pyrgisoma Kieneri* (mas?) Bp. Consp. I, p. 486, sp. 1 et 2. — *Pyrgisoma biarcuatum* Sclat. et Salv. Ibis, 1859, p. 18. — Sclat. Catal. Collect. Amer. Birds, p. 120, no. 728.]

Vaterland: Guatemala. Costa Rica.

Diese Art basirt auf *Pyrgita biarcuata* Prév. und zwar bloss auf der oben citirten Abbildung ohne Beschreibung. Die Bestimmung nach einer Abbildung allein bleibt in vielen Fällen misslich namentlich wenn dieselbe nicht sorgfältig, wie hier der Fall, colorirt ist. Das Fehlen des schwarzen Bartstreifens und der schwarzen Brustbinde, welche Charaktere der alte (männliche?) Vogel zeigt, lässt vermuthen, dass die Abbildung nach einem Weibchen

genommen ist oder, wohl eher noch, nach einem Jugendzustande, worauf die hellen Ränder der kleinen Flügeldecken deuten.

Wahrscheinlich gehören beide von Bonaparte im Consp. I, p. 486 diagnosticirte Arten hierher, indem es scheint, als habe der Prinz die Diagnose der *biarcuata* nach der Originalabbildung gefertigt und hinterher den alten männlichen Vogel, nach einem ihm vorliegenden Individuum, als *Kieneri* beschrieben.

Charakteristisch für die Art ist die weisse Färbung der Gegend rings um die Augen und von der Basis des Schnabels an mit Einschluss der Zügel und des breiten Maxillarstreifens; Mitte der Stirn und Vorderkopf schwarz; Hinterkopf bis zum Nacken und die Ohrgegend gleichmässig lebhaft braunroth, letztere nach vorn schwarz begränzt; ein von der Schnabelwurzel entspringender markirter schwarzer Bartstreifen; ein schwarzer bindenartiger Fleck auf der Brustmitte; die unteren Schwanzdecken schwach graugelblich angefliegen.

— *Melozone rubricata*.

Atlapetes rubricatus Cab. Mus. Hein. I, p. 140. nota. — Id. Journ. f. Orn. 1860, p. 413.

Vaterland: Mexico.

Ein neuerdings von der Hochebene von Mexico erhaltenes Exemplar stimmt mit dem von mir früher als Weibchen beschriebenen Exemplar vollständig überein, nur dass wie bei der vorhergehenden Art ein schwarzer, wohl das Männchen auszeichnender Brustfleck hinzutritt. Nachdem ich somit anscheinend beide Geschlechter vor mir habe, schwindet die Vermuthung der etwaigen Identität mit der vorhergehenden Species und stellt der mexicanische Vogel sich vielmehr als nächstverwandte Art der central-amerikanischen *biarcuata* heraus.

Die für die Unterscheidungskennzeichen der Arten von *Melozone* charakteristische Kopfzeichnung ist bei *rubricata* folgende: Nur der Augenring und ein Superciliarfleck vom Nasenloch bis zum Auge sind weiss; der Vorderkopf ist nicht schwarz, sondern dunkelbraun; ebenso dunkelbraun ist die Ohrgegend, welche bei *arcuata* braunroth wie der Scheitel ist; Hinterkopf bis zum Nacken ähnlich braunroth wie bei *arcuata*; Maxillarstreif schwarzbraun, nach hinten zu (an den Halsseiten) mit einem braunrothen Fleck endigend; ein schwarzer Bartstreif ist auch bei dem Männchen kaum bemerkbar; die unteren Schwanzdecken sind, von der

olivengrauen Färbung der Bauchseiten abweichend, lebhaft hell rostroth gefärbt.

~~†~~ *Compsocoma cyanoptera* n. sp.

C. simillima sumptuosae sed differt remigum rectricumque marginibus coeruleis nec thalassinis. Equador.

Ein von Verreaux als „*C. sumptuosa*, Equateur, ♂“ bezeichnetes Exemplar berechtigt zu der Annahme, dass in Equador eine eigne, von *sumptuosa* zu unterscheidende Abart vorkomme. Sie hat mit den andern sehr ähnlichen Arten die azurblaue Färbung der Schultern oder Flügeldecken gemein, dagegen sind bei *sumptuosa*, *elegans* und *Victorini* die Ränder der Schwung- und Steuerfedern blaugrün (thalassinus) gefärbt. Bei der bolivischen *flavinucha* sind die Steuerfedern blau (coeruleus), während die Schwungfedern blaugrün gerandet sind. Der Vogel von Equador hat jedoch überall dasselbe Blau, so dass die Ränder der Schwung- und Steuerfedern kaum von dem reinen Cyanblau der Schultern oder Flügeldecken in der Färbung abweichen und durchaus keine Beimischung von Meergrün zeigen. Der Unterrücken und Bürzel sind weniger entschieden olivengraue, sondern dunkler und namentlich sind die Oberschwanzdecken schwärzlicher als bei den naheverwandten Arten gefärbt.

(Fortsetzung folgt.)

Literarische Berichte.

Orazio Antinori: Beschreibung und Verzeichniss einer von Mai 1859 bis Juli 1861 in Nord-Central-Afrika angelegten Vögelsammlung.

Aus dem Italienischen auszugsweise übersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen

von Dr. R. Hartmann.

(Fortsetzung; s. S. 191–208.)*

Nectarinia Gonzenbachii Ant.

Nectariniae Jardinei (J. Verreaux) ab *Hartlaubia descriptae* valde affinis, sed tectricibus caudae superioribus violaceo-chalybaeis, rectricibus mediis elongatis.

*) [Mit Bezugnahme auf Anm. 2 zu S. 203 dieses Jahrgangs erwähne ich hier einer Notiz Dav. Livingstones vom Liambye: Die geraden Ufer (des Stromes)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [14_1866](#)

Autor(en)/Author(s): Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Ueber neue oder weniger bekannte exotische Vögel
231-235](#)